Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptzollamts und des Bezirksschulamts zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden behördlicherseits bestimmte Blatt

Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postscheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmonatlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonnabendnummer 15 Pfg.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 236 — **Dienstag, den 9. Oktober 1934** — **89. Jahrgang**

Der Führer eröffnet das zweite Winterhilfswerk.

Alle sind zur Mithilfe aufgerufen, niemand darf fehlen.

Berlin, 9. Okt. (Eig. Funkmeldg.) Das Winterhilfswerk 1934/35 wurde am heutigen Dienstag, mittags um 12 Uhr, in der Krolloper in Anwesenheit eines großen Kreises, bestehend aus Vertretern der Spender aus allen Berufsschichten und aus allen Teilen der Wirtschaft, Vertretern der ungezählten freiwilligen Helfer des letzten Winterhilfswerkes und auch Abgesandten der von der Winterhilfe Betreuten, also solche, die gegeben, solche, die verteilt und solche, die empfangen haben. Staatssekretär Funk wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß mit dem heutigen Tage die Vorbereitungen für den umfassenden Kampf zur Ueberwindung der Wintersnot soweit abgeschlossen, daß zugleich mit dieser Kundgebung hier in allen deutschen Gauen die Arbeit des Winterhilfswerkes schlagartig einsetzt. Er schloß mit der Mahnung: Der große Erfolg des letzten Winterhilfswerkes wird uns ein Ansporn sein, noch mehr zu tun, damit auch in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Wir werden auch in diesem Jahre alle unsere Kräfte freudig dafür einsetzen, daß diese Aktion im Geiste und Sinn der neugeschaffenen Volksgemeinschaft durchgeführt wird, als sichtbares Zeichen und lebendiges Beispiel der wiedererwachten deutschen Willens- und Schaffenskräfte.

Dann ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu folgender Rede:

Mein Führer!
Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Mit dem heutigen Tage eröffnet die Reichsregierung das Winterhilfswerk 1934/35. Sie hat dazu die Behörden und Vertreter der großen Wirtschaftsgruppen, Abordnungen der freiwilligen Helfer der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, Vertreter der durch das Winterhilfswerk betreuten Volkskreise, der Arbeitslosen und Kleinrentner, sowie der durch den Lohn- und Gehaltsabzug an der Förderung des Winterhilfswerks besonders beteiligten Kreise der Arbeitnehmer eingeladen. Wenn es auch nicht möglich war, auch nur einen Bruchteil der etwa eineinhalb Millionen freiwilligen Helfer, um nur von ihnen zu reden, in diesem Saale zu versammeln, so zeigt doch schon diese relativ kleine Auslese, die unserer Aufforderung gefolgt ist, daß wir uns, wie im vergangenen Jahre, so auch diesmal, mit dem Winterhilfswerk an das deutsche Volk in seiner ganzen Gesamtheit wenden. Es muß und wird demgemäß eine Angelegenheit der in der nationalsozialistischen Idee und Haltung geeinten deutschen Nation sein.

Mit Recht ist das Winterhilfswerk 1933/34

die größte soziale Tat des Nationalsozialismus

genannt worden. Im ersten Jahre ihrer Machtergreifung hat die nationalsozialistische Bewegung damit einen sichtbaren Beweis ihrer sozialistischen Gesinnung vor aller Welt abgelegt, der über Theorien und fruchtlose Debatten hinweg zur rettenden Tat führte. Fast 17 Millionen Menschen haben in den grauen und kalten Monaten des vergangenen Winters die segensreichen Auswirkungen dieses Werkes sozialer Hilfsbereitschaft am eigenen Leibe mit Dankbarkeit zu verspüren bekommen. Die ganze Nation hat es zu ihrer Sache gemacht, und sich mit einer Leidenschaft und einem Idealismus ohnegleichen hingegeben. Das Wort, das der Führer bei Eröffnung des vorjährigen Winterhilfswerkes prägte, ist damit wahr gemacht worden:

Wir haben an die Stelle einer internationalen Verbrüderungsillusion den im praktischen Leben und Handeln erhärteten Begriff der „nationalen Solidarität" gesetzt.

Für alle Helfer und Betreuer des vergangenen Winterhilfswerkes war es schönster Lohn und wunderbarste Erfüllung ihres edlen Strebens und ihrer oft mühe- und sorgevollen Arbeit, beim Schlußempfang im Frühjahr 1934 aus dem Munde des Führers zu vernehmen, daß sie im ersten Jahre nationalsozialistischen Aufbaues die Hüter und Wahrer des „sozialen Gewissens der Nation" gewesen seien.

Eine einheitliche und straffe Organisation aller am Winterhilfswerk 1933/34 beteiligten Verbände und Vereine war erste Voraussetzung des errungenen großen Erfolges. Nur wenn die verschiedenen Körperschaften sozialer Fürsorge in Deutschland unter einem Kommando marschierten und einem lenkenden Willen gehorchten, war die Durchschlagskraft des großen Planes gesichert.

Wir haben in den Dienst des vergangenen Winterhilfswerkes die modernsten Mittel sozialer Propaganda gestellt, denn es sollte nicht eine Angelegenheit sozialer Mildtätigkeit oder gesellschaftlich-gebundener Barmherzigkeit, es mußte Sache des ganzen Volkes sein, das sich in einer edlen Tat wahrer und Wirklichkeit gewordenen Volksgemeinschaft zusammenfand. So wurde dieses soziale Werk durch die Provinzen und Städte des Reiches bis ins letzte Dorf hineingetragen. Es gab keinen, der sich von ihm ausschloß. 66 Millionen Deutsche haben in ihm den ersten und leuchtendsten Beweis wahrer nationaler Solidaritätsgesinnung niedergelegt.

Der Erfolg, der dabei gezeitigt werden konnte, übertraf die kühnsten Erwartungen. Er wird am besten und beweiskräftigsten durch Zahlen belegt:

34 Gaue, 1000 Kreise und über 20 000 Ortsgruppen und Stützpunkte der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt bildeten die Grundpfeiler der Winterhilfswerksorganisationen. Zur Bewältigung der praktischen Arbeiten stellten sich eineinhalb Million freiwilliger Mitarbeiter und Helfer zur Verfügung. Die Zahl der unterstützten Hilfsbedürftigen, einschließlich der Familienangehörigen betrug im Winterhilfswerk 1933/34 1 617 681 Menschen, das sind rund 253 Unterstützte auf einen Tausend-Satz der Bevölkerung.

Folgende Zahlen mögen

die einzigartigen Leistungen des vergangenen Winterhilfswerkes

bezeugen:

Das Gesamtaufkommen an Geld und Sachwerten betrug 358 136 040,71 RM. Davon allein an Geldspenden 184 272 307,57 RM. Der Gesamtgebrauchswert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden betrug 346 586 228 RM.

Die Gesamtunkosten im Winterhilfswerk beliefen sich dagegen nur auf 3 414 129,74 RM., das ist also 0,95 Prozent seiner Gesamtleistung.

Ein Barbestand in Höhe von 8 135 684,97 RM. wurde als Vortrag für das Winterhilfswerk 1934/35 übernommen.

Die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswerkes bestand in der Sicherstellung der Ernährung und Wärmehilfe:

Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Lebensmittel betrug 126 111 649 RM.

Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Brennmaterialien betrug 84 407 544 RM.

Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Kleidungsstücke betrug 78 175 843 RM., davon allein für 4 391 975 RM. Strick- und Wollwaren.

Aus dieser großen Menge der verschiedenartigsten Spenden, die im Winterhilfswerk 1933/34 zur Verteilung gelangten, seien noch genannt:

1 677 730 Paar Schuhe,
2 651 673 Stück Eier,
5 969 106 Liter Milch,
6 526 600 Pfund Zucker,
12 333 960 Brote,
15 043 634 Zentner Kartoffeln.

Diese Menge Kartoffeln in Säcken der Länge nach aneinandergereiht ergibt eine Strecke, zu deren Bewältigung der Schienenzepp mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern 6 Tage und 6 Stunden gebrauchen würde. — Die Leistungen der Reichsbahn durch die frachtfreie Beförderung der Spenden verdienen besondere Anerkennung. Allein die zur Ausgabe gelangten 52 903 070 Zentner Kohlen würden 6570 Eisenbahnzüge mit je 40 10-Tonnen-Waggons beanspruchen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte neue moralische Auffassung von den Dingen des Staates und des öffentlichen Lebens fast jede korrupte Erscheinung im vergangenen Winterhilfswerk von vornherein ausgeschlossen hat. Wo sich auch nur ein Ansatz dazu zeigen wollte, haben wir ihn, getreu unserem Versprechen bei der Eröffnung im vergangenen Jahr, durch drakonische Zuchthausstrafen in kürzester Frist geahndet. Wir wollten vor allem denjenigen, die in diesem Werk sozialer Verbundenheit ihren letzten Halt und ihre einzige Zuflucht sehen, zeigen, daß der neue Staat entschlossen ist, mit allen Mitteln strafender Gerechtigkeit die Armen des Volkes vor Schädigung ihres kargen Lebensunterhalts durch freibeutige und gewissenlose Elemente zu sichern.

Neben der eigentlichen Aufgabe des Winterhilfswerkes, die Hilfsbedürftigen zu betreuen, hat es gleichzeitig auch zur Belebung der Wirtschaft und zur Behebung der Arbeitslosigkeit im weiten Umfange beigetragen. Durch Ankauf von Lebensmitteln, Bekleidungsstücken, Stoffen, sowie durch Auftragserteilung zur Anfertigung der vielen Millionen Plaketten und Abzeichen aus Metall, Glas, Porzellan sowie von Blumen und Spitzenrosetten, wurden die verschiedensten Wirtschaftszweige neu belebt und Zehntausenden von Erwerbslosen Arbeit und Brot gegeben.

Schon aus diesen wenigen Zahlen mag man ersehen, welchen Umfang und welche Bedeutung das vergangene Winterhilfswerk des deutschen Volkes hatte, und welch ein Unmaß von Kleinarbeit und Aufopferung von allen an diesem großen Werke beteiligten Helfern nötig war, um diese wunderbaren Erfolge zu zeitigen. Ausschlaggebend bei allem war der Opferwille der ganzen Nation und die Verbundenheit zwischen Führer und Volk. Sie erst haben die Ueberwindung der Not möglich gemacht und ein soziales Hilfswerk Wirklichkeit werden lassen, das die Bewunderung der ganzen Welt verdient und auch gefunden hat. Alle Leistungen waren Ergebnisse freiwilliger Opferbereitschaft. Das deutsche Volk gehorchte dabei nicht dem Zwang des Gesetzes, sondern dem Zwang seines sozialen Gewissens.

Das Winterhilfswerk 1934/35

das wir heute eröffnen, soll in seinen Grundsätzen von denselben Gedanken getragen sein wie das vergangene. Es steht wie dieses auf breitester Grundlage und umschließt die Zusammenarbeit aller Partei-, Staats- und Kommunalstellen sowie auch aller schon am vorigen Winterhilfswerk beteiligten großen Verbände und Organisationen des deutschen Volkes, die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sind.

Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, vom Führer wiederum mit der Einleitung und Verwirklichung dieses großen sozialen Werkes betraut worden zu sein. Ich brauche dabei nicht besonders zu betonen, daß ich es für meine besondere Pflicht halte, meine ganze Kraft und Arbeit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen und nichts unversucht zu lassen, um mit Hilfe des ganzen Volkes den Erfolg des vergangenen Jahres noch zu

Tagesschau.

* Das Winterhilfswerk 1934/35 wurde heute Dienstagmittag in der Krolloper in Berlin eröffnet. Zuerst hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine längere Rede, in der er einen zahlenmäßigen Ueberblick über das vergangene Winterhilfswerk gab. Das zweite Winterhilfswerk soll den Erfolg des Vorjahres noch übertreffen. Nach Dr. Goebbels sprach dann der Führer.

* Nach Meldungen aus Spanien hat sich die Lage in Madrid am Montag wieder verschlechtert. Die Regierung ließ im Rundfunk amtlich mitteilen, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte heranziehen werde, um den Aufstand vollständig niederzuwerfen. Gerüchtweise verlautet, daß der frühere spanische sozialdemokratische Finanzminister Prieto verhaftet worden sei.

* In Erwartung des Besuches des Königs von Südslawien wetteifern die Pariser Zeitungen mit Begrüßungsartikeln.

Mussolini hat seinen fünftägigen Besuch in Oberitalien abgeschlossen und ist auf seinen Sommersitz bei Forli zurückgekehrt.

* Nach einer Meldung des „Daily Herald" aus Brisbane hat die 38 Köpfe starke Besatzung eines japanischen Schiffes eine britische Insel in der Meerenge zwischen der Nordspitze Australiens und Neuguinea überfallen, als die Ansiedler die Insel vorübergehend zu Einkäufen verlassen hatten. Die Japaner plünderten Häuser und steckten Plantagen an.

Der Präsident der orientalischen Bibliothek überreichte dem deutschen Generalkonsul ein Stück der chinesischen Enzyklopädie als Gegengabe für die 3000 deutschen Bücher, die von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft der Bibliothek gestiftet worden waren.

* Nach einer Reuter-Meldung aus Panama ist der Ministerpräsident von Panama auf einem Fluge nach der Hafenstadt Garachine an der Küste des Stillen Ozeans mit zwei Begleitern verschollen. Man glaubt, daß die Maschine im Dschungel notgelandet ist.

*) Ausführliches an anderer Stelle.